

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenpreis: Monatl. 2.00 M. 1.20 einchl. 18 3. Beförd.-Geb. 2.00 3. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 3. Austrägergeb.; Einzelk. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 23

Altensteig, Freitag, den 29. Januar 1937

80. Jahrgang

Tagesordnung des Reichstages

Die Sitzung wieder in der Kroll-Oper

Berlin, 28. Januar. Der Reichstagspräsident Hermann Göring gibt zur ersten Sitzung der dritten Wahlperiode des Reichstags, die wiederum im Sitzungssaal des Krollgebäudes stattfindet, folgende Tagesordnung bekannt:

1. Konstituierung des Reichstages
2. Wahl des Präsidenten
3. Ermächtigungsgesetz
4. Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Beginn einer Revolution der Erziehung

Der Reichsjugendführer über die Adolf-Hitler-Schulen
Berlin, 28. Jan. Der Reichsjugendpräsident meldet: Die wirtschaftspolitischen Referenten der Gebiete der SA, die gegenwärtig in München tagen, trafen am Mittwoch in Bad Reichenhall ein, wo der Reichsjugendführer zu ihnen im Saal des Rathauses sprach.

Baldur von Schirach, der aus Anlaß der SA-Stimmereischaften in Bad Reichenhall weilte, benutzte die Gelegenheit, um seine Mitarbeiter über die Erziehungsgrundsätze aufzuklären, die er im Rahmen der vom Führer gegründeten Adolf-Hitler-Schulen zu verwirklichen gedenkt.

Das Erziehungsideal, das ihm vorsteht, so sagte er, ist im Hinblick auf Ueberkommenes umwälzend. Die kommenden Schulen der Partei seien gegenüber der Vergangenheit keine reformierende Bewegung, sondern der Beginn einer Revolution der Erziehung. Dr. Ley und er, so kündigte der Reichsjugendführer an, würden bald die Öffentlichkeit darüber unterrichten. Baldur von Schirach wies seine Mitarbeiter darauf hin, niemals ein Mißverständnis über sein Erziehungsideal aufkommen zu lassen. Er müßte heute gerade einen alten Grundsatze zu dem er sich immer wieder bekannt habe, betonen: Jugend ist eine Gattung, mit der man geboren wird und mit der man stirbt.

Millionengestchenk an die Bolschewisten

Kammer-Anfrage zu den französischen Getreidelieferungen
Paris, 28. Jan. In der Kammer brachte ein Abgeordneter die Anfrage ein, weshalb die Regierung anfangs Januar durch geheime Kaufvertrag 150 000 Doppelzentner Getreide aus Heeresvorräten in Marseille im Preis von 110 Franc je Doppelzentner an eine Großhandels-Gesellschaft verkauft habe, dieses Getreide nach dem bolschewistischen Teil Spaniens weiterleitete. Der Getreidepreis, den die amtliche Getreidestelle zahlte, betrage 144 Franc. Wer wolle, so fragte der Abgeordnete, den Unterschied von insgesamt 5 Millionen Franc bezahlen, wenn die Getreidevorräte des französischen Heeres in Marseille zu diesem Preise wieder aufgefüllt werden müßten? Der Steuerminister?

Wien und Prag

Donau-Interessengemeinschaft infolge Sowjetpatties unmöglich

Wien, 28. Jan. Nachdem es schon seit Monaten um die Zusammenarbeit im Donauraum sehr still geworden war, und alle in dieser Richtung laufenden Fäden zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei abgerissen zu sein schienen, stellt jetzt die offizielle „Reichspost“ das Erkalten der Beziehungen ausdrücklich fest. Im einzelnen erinnert die „Reichspost“ an die seinerzeitigen Bemühungen der österreichischen Regierung um einen engeren Zusammenschluß der Donaufürstentümer. Den Hauptgrund für die Abkühlung der österreichisch-tschechoslowakischen Beziehungen und die Schwierigkeiten eines engeren Zusammenschlusses der Donaufürstentümer sieht das Blatt aber in dem Bündnis Prags mit Moskau. Unter den heutigen Verhältnissen werde eine Solidarität im Donauraum, in welcher Form und zu welchem Zwecke immer, durch diese Bindungen auf das Äußerste erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht.

Befriedigung in Wien

über das deutsch-österreichische Wirtschaftsabkommen

Wien, 28. Jan. Die österreichische Presse zeigt sich über das Ergebnis der abgeschlossenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich sehr befriedigt, was zum Teil auch schon in den Ueberführten der Leitartikel wie „Gesunder Fortschritt“, „Ein gutes Ergebnis“ usw. zum Ausdruck kommt. Die amtliche „Wiener Zeitung“ faßt ihr Urteil in der Feststellung zusammen, daß eine vielversprechende Arbeit geleistet worden sei, die zum Wiederaufbau in Mitteleuropa beitragen werde.

Reichsleiter- und Gauleitertagung

Einzelbesprechungen mit dem Stellvertreter des Führers

Berlin, 29. Jan. Die Reichspressstelle der NSDAP. teilt — wie NSK. meldet — mit:

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, hält heute eine Reihe von Einzelbesprechungen ab, die am gestrigen Donnerstag bereits begonnen haben und in deren Verlauf sämtliche Gauleiter der NSDAP. diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, die für die Bevölkerung ihres Gau'es von Belang sind, dem Stellvertreter des Führers vortragen.

Diesen Einzelbesprechungen folgt am Freitagvormittag eine Tagung der Reichsleiter und Gauleiter, in der der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Dr. Ley, das Wort ergreifen werden.

Anschließend werden die Reichs- und Gauleiter sowie eine Anzahl anderer führender Männer der Partei den Vorabend des 30. Januar im kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Stellvertreter des Führers verbringen.

Die NSK. schreibt dazu:

Am Vorabend der vierjährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches begann, versammeln sich die Gauleiter der Partei wieder, wie schon so oft im Laufe der letzten Jahre, um die Fragen ihres umfassenden Aufgabengebietes mit dem Stellvertreter des Führers zu besprechen. Der deutsche Volksgenosse kennt den Begriff der Gauleitertagung. Er weiß, daß in diesen Stunden keine eigenen Sorgen und Wünsche, alle die tausendfältigen, in jedem Gang verchiedenen Fragen der Einzelsfürsorge für das Wohl der Nation unmittelbar dem Stellvertreter des Führers und seinen engsten Mitarbeitern dargelegt werden, die wiederum — dank der Tatsache, daß der Führer die oberste Spitze der Partei unmittelbar mit den obersten Spitzen des Staats-

apparates in engsten sachlichen und geistlichen Zusammenhang gebracht hat — die Anregungen der Partei unmittelbar an den Staat herantragen.

Dieses Mal hat die Gauleitertagung ein neues Gesicht dadurch erhalten, daß der eigentlichen Tagung eine besondere Besprechung des Stellvertreters des Führers mit jedem einzelnen Gauleiter vorangeht. Hier wird den Problemen, die auf der Tagung in ihrer allgemeinen Struktur zur Sprache kommen, in allen — oft in jedem Gang verchiedenen — besonderen Gesichtspunkten auf den Grund gegangen.

Wir denken angeichts dieser Arbeit, an der das ganze Volk den tiefen Sinn der inneren Organisation erkennt, die der Führer unserem nationalen Leben gegeben hat, daran, um wie viel vernünftiger dieser Zusammenklang von Volkführung und Staatslenkung ist, als es etwa die Methode einer Zeit war, in der dutzende von Gruppen und Grüppchen, hunderte von Parlamentariern, deren Heimat nicht ein Gau, sondern die Wandelhalle und deren Wunsch nicht die Wohlfahrt der Nation, sondern der parlamentarische Vorteil war, als „Volkvertreter“ nannten.

Der Weg vom Volk zum Staat ist heute einfach und klar geworden. Der Führer hat die Partei von oben bis unten auf dem Prinzip der Leistung und Verantwortung der Persönlichkeit aufgebaut und sie mitten im Volke verwurzelt. Er hat ihr den Auftrag gegeben, Sprecherin der Nation sowohl im einzelnen Leben des Volksgenossen wie auch in der Einzelarbeit des Staatsoberhauptes zu sein. Sie verwirklicht so in allen Fragen des Tages stets neu den großen Gedanken der nationalen Einheit, die Adolf Hitler als der Führer des deutschen Volkes und Reiches in den großen Problemen der Zeit für Gegenwart und Zukunft Deutschlands einsetzt.

Die Neuregelung Europas

Ein Aufsatz der „Times“

London, 28. Jan. Der englische Plan für eine Hand in Hand gehende politische und wirtschaftliche Neuregelung in Europa wird in einem Leitartikel der „Times“ erneut aufgegriffen und ausführlich beleuchtet. Das Blatt schreibt, daß ein solcher Plan natürlich nicht mit einem Schlag erzielt werden könne, sondern schrittweise ausgebaut werden müsse. Zuerst handele es sich darum, das Räteeinmischungs-system für Spanien zu vollenden. Als nächstes müßten neue Methoden in Westeuropa geprüft werden, für die Belgien den Weg gezeigt habe. Das letzte Stadium, das eine gegenseitige Toleranz zwischen Moskau und Berlin umfasse, könne nicht ohne eine allgemeine Beteiligung an einem umfassenden Vertrag vollendet werden, nämlich der Völkervereinigung, wenn diese auch verbindlich, umgeschrieben und neu ausgelegt werden müsse. Das neue Haus könne und müsse in einzelnen Teilen geplant werden, aber es werde als ein einziges Ganzes stehen oder fallen. Für all dies habe der Führer selbst einen Grundplan bereits aufgestellt. Die Idee der Wiederaufbaumassnahmen sei zwar angelehnt verwickelt, aber sein Land könne sich von der gemeinsamen Aufgabe fernhalten und vermuten, daß es von den Folgen unberührt bleiben würde. Wenn dies unmöglich wäre, dann würde auch der Frieden auf die Dauer unmöglich sein.

Unter der Ueberschrift „Ueber die Grenzen hinüber“ weiß das Blatt zunächst auf die unglückliche Ausnahme der letzten Rede Eden's in Deutschland hin, die so ausgefallen sei, als ob Eden energische Feindseligkeiten gegenüber Deutschland empfohlen hätte anstatt, wie er es getan habe, ein Angebot der Beirichtung und Zusammenarbeit zu machen. Die Aufnahme der Blum-Rede sei etwas besser ausgefallen. Der englische Außenminister jedoch werde es sein, an den Hitler einen Teil seiner Rede am kommenden Samstag richten werde. Die bloße Vermutung, daß Hitler möglicherweise einen neuen Schritt zum Frieden tun werde, habe bereits einige nervöse Journalisten in Frankreich zu der üblichen Suche nach neuen Verwicklungen veranlaßt, mit denen sie sich selbst und ihre Leser in Schrecken setzen wollten. Nichts sei jedoch gewisser, als daß eine gemeinsame Grundlage in Europa auch jetzt noch vorhanden sei.

Dringend notwendig

ist es, unsere Zeitung für den bevorstehenden Monat sofort zu bestellen!

Die britische Weigerung, sich an einen Krieg der Weltanschauungen zu beteiligen, sei einer der Grundzüge der europäischen Demokratie. Es handele sich aber nicht um eine bloße Verneinung, sondern um einen Teil eines positiven Aufbaues zur Zusammenarbeit durch einen Staat, der gleichzeitig die wirtschaftliche und die kommunistische Weltanschauung ablehne. Zusammenarbeit erfordere nach englischer Auffassung nicht, daß irgendeine Nation ihr Recht opfere, ihre Politik nach eigener Ueberlieferung und Notwendigkeit zu verfolgen. In anderer Hinsicht bedeute die Zusammenarbeit ein Programm und System zwischen Mächten, die freie Hand hätten, eine Neuordnung anzunehmen oder abzulehnen. Deutschland genüge diese Forderungen, und die Behauptung, daß Deutschland aufgefordert werde, seine Freiheit für ein Vinsengericht auszuhandeln, sei ein Witz der Welt. Man biete Deutschland nicht „Konzessionen“ oder „Besetzungsgelder“ an, sondern einen Anteil an einer wirtschaftlichen Partnerschaft, die, wie alle Beziehungen, die Teilhaber gegenseitig verpflichten würde, Dinge zu tun oder nicht zu tun.

Auf wirtschaftlichem Gebiet werde eine Ausdehnung des internationalen Handels nach gleichen und vereinbarten Bedingungen das Verhandlungsziel sein. In dieser Erörterung gehörten die Rohstoffkontrolle und die wirtschaftlichen Beweismittel für die fiskalische Forderung, wie sie Dr. Schmidt vorgebracht habe. Gleichzeitig werde auf dem politischen Gebiet der natürliche und endgültige Beweis des Erfolges die Stabilisierung der Währungen sein.

In erster Linie sei eine Vereinbarung zwischen Deutschland, Frankreich und England unerlässlich für ein neues europäisches Konzert. Dieses Konzert könne aber nur auf Wirklichkeiten wieder aufgebaut werden. Hierzu gehöre die traditionelle deutsche These, daß kein anderer Staat, der sich in die Lage Deutschlands verlegen könne, bereit sein würde, Verpflichtungen eines neuen Vertrages einzugehen, solange das französisch-sowjetische Bündnis und der sowjetische Pakt mit der Tschechoslowakei immer noch in voller Kraft seien. Diese Pakte seien daher unvereinbar mit einer freien politischen Regelung. Diese Pakte aber, meint die „Times“ darauf, seien vorhanden, weil es keine solche Regelung gegeben habe, und jede Regelung müsse sie hinwegräumen. Wie aber könnten die erwähnten Pakte beseitigt werden, und wie könnte ein natürliches Gleichgewicht im Osten und Westen wieder hergestellt werden? Die Antwort laute: „Durch einen unter gewissen Bedingungen erfolgenden Austausch von neuen Garantien, die den Pakten keine Möglichkeit des Fortbestehens lassen.“

Idee und Gestalt

Vier Jahre Arbeit an der Wirtschaft

W.P.D. An diesem 30. Januar beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des nationalsozialistischen Aufbaues. Die vier Jahre, die Adolf Hitler vom deutschen Volke für die Beseitigung der Schäden einer führerlosen Zeit forderte, sind vorüber. Die Epoche eines ersten gewaltigen Umbruchs ist abgeschlossen. Im Zeichen neuer Aufgaben beginnen für Volk, Staat und Wirtschaft die Jahre, in denen wir nicht allein mit neuer Hoffnung, sondern auch mit vermehrten Kräften an der Vollenendung des Baues weiterarbeiten.

Zimmer und immer wieder muß gesagt werden, was in diesen vier Jahren erreicht wurde, ist nicht mit Zahlen zu messen, ist überhaupt nicht von dem zu verstehen, der nur das sieht, was ist und nicht auch das, was wird! Wenn im Ausland so oft von dem „deutschen Wunder“ die Rede ist, dann meint man bezeichnenderweise die wirtschaftlichen Erfolge, die das nationalsozialistische Reich in der Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, in der Bekämpfung der wirtschaftlichen Krisenerscheinungen und dem Aufbau einer Wirtschaft gehabt hat, in der trotz erheblicher Ausweitung der Kapazitäten die Masse der Aufträge häufig nicht mehr erledigt werden kann. Man sieht im „deutschen Wunder“ die geheimen Rünfte einer Finanzierung verborgen, die in wenigen Jahren aus einem armen ein reiches Land machte.

Reich, schon hier scheiden sich die Geister. Wo ist das Gold, das Deutschland reich machte, um mit den Schätzen im Fort Knox zu konkurrieren? Unser Gold ist ein anderes. Es ist auch besser gesichert, als das, dessen Transport in die schiffslastigeren (?) Vertriebe des Forts den Amerikanern allein etliche Millionen Dollars kostete. Unser Gold ist wertvoller, wenn es auch in vergangenen Jahren anders zu sein schien und auch heute die Welt draußen nicht immer seinen Wert erkennen will. Und da liegt des Wunders Deutung und die Erklärung für die Forderung im deutschen Wirtschaftsleben, auch wieder auf das zu sehen, was wird. Die Arbeit des deutschen Menschen läßt sich baldieren und die erarbeiteten Güter allein geben noch kein Bild der wirtschaftlichen Leistung.

Es muß eigentlich erstaunen, daß nicht von der doch so „wirtschaftlich“ denkenden Wirtschaft selbst früher das in Angriff genommen wurde, was als Ergebnis der vergangenen vier Jahre heute vor uns liegt. Arbeitsbeschaffung im neuen Deutschland steht aber die nationalsozialistische Idee der Arbeit als Grundeinstellung voraus. Und diese Idee der Arbeit, mit der der Nationalsozialismus auf die entscheidenden Grundlagen jeder Wirtschaft zurückgriff, war im Kapitalismus verlorengegangen. Der Kapitalismus hatte sich so verrannt, daß er zu der einfachsten Ueberlegungen einer gesunden Wirtschaftsrechnung nicht mehr kam. Weil die Arbeit zu einer Ware geworden war und nicht mehr als der wichtigste Antrieb für die Erzeugung der Waren, konnte die alte Wirtschaft auch nicht mehr aus dem Wirrwarr herausfinden, was sie wirklich ist, daß Millionen fleißige Hände, die an Zapfen bei der Arbeit oewohnt sind, seufzen mühen, konnten sich Arbeit und Kapital auch nur feindselig gegenübersehen.

Das ist anders geworden und damit hat die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik ihren gewaltigsten Erfolg errungen. Ein Erfolg, der sich nicht in Zahlen ausdrücken läßt und doch ist es möglich, die immer härtere Durchsetzung nationalsozialistischen Wirtschaftsdenkens allen sichtbar vor Augen zu führen. Nicht dadurch, daß man jeden einzelnen in der Wirtschaft fragt, ob er die nationalsozialistische Idee der Arbeit in sich aufgenommen und sie verwirklicht hat, sondern dadurch, daß man feststellt: Das, was als äußeres Zeichen der Gesundheit der deutschen Wirtschaft in konkreten Angaben mit dem Bilde der Statistik belegt werden kann, ist nur denkbar, weil es auf dem Boden bewußter neuer Wirtschaftsgestaltung erkämpft wurde.

Zum Abschluß des ersten Vierjahresplanes hat das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht eine Tabelle zusammengestellt, die ein eintragsvolles Bild der wirtschaftlichen Erfolge gibt. Wer gewöhnt ist, Statistiken zu lesen, dem wird aus diesen Zahlenreihen der konzentrierte Einblick von Idee und Tatkraft in den vergangenen Jahren sprechen. Wir wollen versuchen, aus den Zahlenreihen die wichtigsten so anzuführen, daß ein jeder es verstehen kann.

Da ist zuerst die Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit. Jeweils im September der Jahre 1932 bis 1936 wurden als arbeitslos in Deutschland gezählt 5,10 Millionen, 3,85 Millionen, 2,28 Millionen, 1,71 Millionen, 1,04 Millionen. Und nicht durch Kurzarbeit, wie in früheren Jahren wurde die Zurückführung an den Arbeitsplatz für 4 Millionen ermöglicht. Die tägliche Arbeitszeit in der Industrie liegt sogar noch während der Arbeitsbeschaffung. Im Jahre 1932 wurden an durchschnittlicher täglicher Arbeitszeit in der Industrie 6,91 Stunden errechnet. Bis zum Jahre 1936 änderte sich diese Zahl von 7,16 auf 7,43, auf 7,41, auf 7,59 Stunden. Es wird also nicht nur mehr, es wird auch mit fast voller Arbeitszeit gearbeitet.

Die Entfaltung der produktiven Kräfte läßt sich aus den Rezhiffen ablesen. Seht man die Industrieproduktion 1928 = 100, so lag sie im Jahre 1933 bei 59, im Jahre 1934 bei 66, 1935 bei 83, 1936 bei 96, um im Jahre 1936 mit 106 über den Stand von 1928 zu kommen.

Die landwirtschaftliche Produktion entwickelte sich in den entsprechenden Jahren von 104, 110, 113, 112, um im vergangenen Jahre 114 zu erreichen. Der industrielle Produktionswert stieg von 1932 mit 34,8 Milliarden RM. auf 65,1 Milliarden RM. im vergangenen Jahre. Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion ist in diesen Jahren von 5,7 Milliarden RM. auf 12,0 Milliarden RM. gestiegen.

Die Entfaltung der Produktivkräfte der deutschen Wirtschaft hat uns auch eine Besserung in der heimischen Nahrungsmittelherzeugung gebracht. Der Anteil der ausländischen Nahrungsmittel am Verbrauch ist von 25 v. H. im Jahre 1932 auf 16 v. H. im Jahre 1936 gesunken. Daß uns diese 16 v. H. bei der heutigen Devisenlage nicht nur zu gewissen Einschränkungen im Verbrauch, sondern auch zu Rücksichtnahmen bei der Gestaltung der Lohnpolitik zwingen, ist eine Tatsache, die oft betont wurde. Der neue Vierjahresplan soll uns auch hier die Freiheit bringen. Die gerade vom Nationalsozialisten als schmerzliche empfundene Zurückhaltung der Auslandsabnahmefähigkeit in

17 Todesurteile in Moskau beantragt

Das graulige Justiztheater soll zu Ende gespielt werden

Dem bolschewistischen Propagandabedürfnis ist Rechnung getragen

Moskau, 29. Jan. Dem strupelosen Propagandabedürfnis der bolschewistischen Gewalthaber ist Rechnung getragen worden. Sowjetstaatsanwalt Wajschinski beantragte in der Donnerstagsitzung des Moskauer Theaterprojesses für alle 17 Angeklagten die Todesstrafe durch Erschießen.

In seiner vorausgegangenen Anklagerede jagte Wajschinski lediglich die hauptsächlichen Zweckthesen der bolschewistischen Propaganda, die den wahren Beweggrund dieser schauerlichen Justizkomödie bilden, noch einmal zusammen. Hierbei lehrten die gegen Deutschland und Japan gerichteten ungeheuerlichen Ausfälle wieder, die bisher im wesentlichen den „Geständnissen“ der Angeklagten überlassen waren und nunmehr in der offiziellen Rede des staatlichen Anklagevertreters den raffiniert beabsichtigten Nachdruck erhalten sollten. Ein großer Teil der Anklagerede war jedoch, ihrem heuchlerischen-propagandistischen Zweck entsprechend, mehr gegen den Trochismus als gegen die trochistischen Angeklagten gerichtet.

„Unser Prozeß zeigt“, so erklärte Wajschinski in zynischer Scheinheiligkeit, „wie tief die trochistischen Banditen, Mörder, Spione und Halsabschneider gesunken sind“. Was den Beweis der Schuld anlangt, fuhr er fort, so entnehme er diesen in erster Linie der Vergangenheit der Angeklagten und ihren Geständnissen. Bezüglich des angeklagten Programmes der Trochisten war er dann die Frage auf, ob dieses wohl erfunden sein könne, verneinte diese Vermutung jedoch im gleichen Augenblick.

Auffällig ist, wieviel Zweifelsfragen über die Ordnungsmäßigkeit des Gerichtsverfahrens der Staatsanwalt abwehren mußte. So fragte er u. a.: „Wo sind Beweise, wo Dokumente, wo sichtbare Spuren des Komplottes?“ und beantwortet diese Fragen, daß es deren gar nicht bedürfe, denn es handle sich um eine Verschwörung, da genügt Geständnisse und Indizien!

Auf der Grundlage solcher Beweisführung beantragte er schließlich in Anbetracht der „Todeswürdigkeit“ der Verbrecher die Höchststrafe.

Fragen der Sozialpolitik wird auf anderen Wegen auszugleichen sein. Die Zunahme der „Kraft-durch-Freude“-Reisen, von 2 Millionen (1934) auf 6 Millionen im vergangenen Jahr, mag diese Bemühungen andeuten.

Das deutsche Volkseinkommen ist seit 1932 mit 45,2 Milliarden RM. in den darauffolgenden Jahren gestiegen auf 48,5 Milliarden, 52,6 Milliarden, 57,3 Milliarden, 62,0 Milliarden RM. Während noch im Jahre 1932 die Einlagen bei den Sparkassen um 325 Millionen RM. abnahmen, sind sie in den darauffolgenden Jahren ständig gestiegen, und zwar um 662 Millionen RM., 704 Millionen RM., 971 Millionen RM., 815 Millionen RM. Auch die Prämieinnahmen der Lebensversicherungen, die eine besondere Form des Sparens darstellen, haben laufend in den vergangenen Jahren zugenommen. Die größeren privaten und öffentlichen Lebensversicherungsunternehmen errechneten die Prämieinnahmen der Jahre 1932 bis 1936 auf 749 Millionen RM., 724 Millionen RM. und 940 Millionen RM. Die Einnahmen des Reiches aus Steuern, Zöllen und anderen Abgaben sind in den vergangenen vier Jahren gestiegen von 6,85 Milliarden RM. auf 8,22 Milliarden RM., 9,65 Milliarden RM. bis zu 11,50 Milliarden RM. in dem am 31. März abschließenden Haushaltsjahr.

Die in der deutschen Wirtschaft mit zunehmender Beschäftigung stärker zur Verfügung stehenden Gelder sind planmäßig auf die wichtigsten Aufgaben des Reiches gelenkt worden. Die Sachinvestitionen, die 1932 auf 3,9 Milliarden RM. geschätzt wurden, haben sich in den vergangenen vier Jahre gesteigert auf 5,1 Milliarden RM., 6,3 Milliarden RM., 11,0 Milliarden RM. bis auf 13,5 Milliarden RM. Der Wohnungsbau ist dabei berücksichtigt worden. Die Zahl der neugebauten Wohnungen stieg von 1936 mit 133 000 Stück auf 270 000 Stück im Jahre 1936. Die Erneuerung der deutschen Handelsflotte und die Zunahme der ausländischen Aufträge an deutsche Werften spiegelt sich in folgender Zahlenreihe wider. Die Baubeginne für Handelsschiffe (berechnet in 1000 BRT.) entwickelten sich seit 1932: 124, 148, 310, 493 Stück. Im Schiffbau ist der Wert der deutschen Arbeit, wie diese Zahlen auch zeigen, selbst dem Ausland anerkannt worden. Der „Neue Plan“, der allgemein der Verbesserung unserer Handelsbilanz während des latenten Handelskrieges in der Welt dienen soll, hat die bessere Unterbringung der deutschen Ausfuhr im Ausland unterstützt. Seit 1934 ist die Ausfuhr wieder im Steigen begriffen, der Einfuhrüberschuß 1934 mit 254 Millionen RM. hat sich 1935 in einen Ausfuhrüberschuß von 111 Millionen RM. und 1936 von 550 Millionen RM. umgewandelt.

Und wenn diese Zahlen nicht genug sind, wer den Spiegel des Lebens dem der Statistik vorzieht, der soll uns willkommen sein. Er reise in Deutschland von Ort zu Ort, von Fabrik zu Fabrik, und er wird in allen Teilen der Wirtschaft ein emsiges Arbeiten mit eigenen Augen beobachten können. Nirgendwo wird er die Sorge finden, daß es an Beschäftigungsmöglichkeiten mangle. Und wo er auf Menschen stößt, die mit Sorgen auf die Schwierigkeiten in der Rohstoffverforgung leben, da wird er selbst auf den neuen Vierjahresplan verweisen, der ein Zeichen dafür ist, daß Deutschland auch diese Schwierigkeiten überwinden will und wird.

Der deutsche Rundfunk wiederholt die Führer-Rede

Alle deutschen Sender, mit Ausnahme des Deutschlandsenders wiederholten die Reichstagsrede des Führers vom 30. Januar am Sonntag, den 31. Januar, in der Zeit von 11 bis 14 Uhr.

Deutschfeindliches Sowjetmanöver entlarvt

Norwegische Feststellungen zu einer Moskauer „Sensation“

Doko, 28. Jan. Die Aussage des Angeklagten Bjatalsow im Moskauer Theaterprozeß, er habe im Dezember 1936 Trotski auf einem deutschen Flugzeug in Norwegen einen Besuch abgestattet, um mit ihm den geplanten Hochverrat gegen die Sowjetregierung zu verhandeln, hat hier beträchtliches Aufsehen erregt. Zunächst äußerte sich der Chef des Zentralpostkontors, in dessen Händen die Ueberwachung Trotskis lag, dahin, daß er einen derartigen Besuch für sehr unwahrscheinlich halte, da Trotski seit Dezember 1936 unter ständiger Bewachung sehr zuverlässiger Mannschaften der Staatspolizei stand, die den ausdrücklichen Befehl hatten, niemanden zu Trotski hineinzulassen.

Weiterhin hat sich aber auch die norwegische Luftfahrtbehörde mit dieser Frage beschäftigt. Sie hat auf Grund sehr genauer Erhebungen, die sie auf Anweisung der Regierung sofort vorgenommen hat, einwandfrei festgestellt, daß im Dezember 1936 überhaupt kein deutsches Flugzeug in Norwegen gelandet sei.

An diesem typischen Beispiel ist die Verlogenheit der Behauptungen der Anklage bzw. der Aussagen des Angeklagten im Moskauer Theaterprozeß wieder einmal schlagend bewiesen.

Stalin müdet weiter

Im April der dritte Moskauer Theaterprozeß

Warschau, 28. Jan. Nach einer über Riga nach Warschau gelangten Moskauer Meldung wird im April ein dritter Theaterprozeß gegen angebliche Trotskisten in Moskau eröffnet werden. Auf der Anklagebank werden der Chefredakteur der „Iswestija“, Bucharin, der bisherige Militärrat der Sowjetbotschaft in London, Putna, der Adjutant des Marschalls Tuchatschewski, Smuty, der frühere Außenminister der Ukraine und Sowjetgesandte in Paris, Rakowski, einer der nächsten Freunde Lenins, Rykow, und eine Reihe weiterer alter Bolschewisten Platz nehmen.

Eine Moskauer Pat-Meldung bestätigt die schon gemeldetete Verhaftung des Jarenmörders und bekannten Bolschewisten Beloborodo, dem die Beteiligung an illegalen Organisationen, die gegen die Regierung arbeiteten, vorgeworfen wird. Weiter meldet die Pat aus Moskau, daß die Schwester und die Tochter Trotskis in Krasnojarsk verhaftet worden seien.

Das 12. Deutsche Sängerbundesfest

Dr. Goebbels übernimmt Schirmherrschaft

Berlin, 28. Jan. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag eine Reihe führender Persönlichkeiten des Deutschen Sängerbundes sowie die mit der Durchführung des 12. Deutschen Sängerbundesfestes beauftragten Vertreter der Stadt Breslau, der Reichsmusikammer und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Unter den Anwesenden befanden sich der stellvertretende Gauleiter von Schlesien, Gg. Brauer, der Bundesführer des Deutschen Sängerbundes, Oberbürgermeister Kettner, sowie der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Friedrich. Bundesführer Meißner richtete an Dr. Goebbels als dem tatkräftigsten Förderer der deutschen Kunst die Bitte, die Schirmherrschaft über das 12. Deutsche Sängerbundesfest in Breslau zu übernehmen. Dr. Goebbels brachte in herzlichem Dankesworten zum Ausdruck, daß er die Schirmherrschaft als Betreuer der künstlerischen Belange des nationalsozialistischen Reiches und als Sohn des langgestrehten Rheinlandes gern übernehme. Er werde alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel einlegen, um dem Bundesfest einen würdigen Verlauf und einen guten Erfolg zu sichern. Reichsminister Dr. Goebbels ließ sich dann an Hand der Modelle des Breslauer Festgeländes über die baulichen und organisatorischen Vorbereitungen für das Deutsche Sängerbundesfest ausführlich Bericht erstatten.

Sigung des Kuratoriums der Hindenburg-Spende

Berlin, 28. Jan. Am Mittwoch trat unter Vorsitz des Landesdirektors Dr. von Winterfeldt-Rentlin das Kuratorium der Hindenburg-Spende im Hause des Reichspräsidenten zusammen. Der von Ministerialrat Dr. Karstedt erstattete Jahresbericht ergibt, daß die Stiftung des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls in den zehn Jahren ihres Bestehens rund 10 Millionen RM. vor allem an Kriegsbeteiligte und Kriegerhinterbliebene, darüber hinaus auch an andere notleidende Volksteile ausgezahlt hat. Weiter durch Vermittlung der Geschäftsstelle wurde bis Ende 1936 57 000 Personen mit größeren einmaligen Unterstützungen geholfen. Die weiteren Beratungen galten der zukünftigen Arbeit der Stiftung.

Die englische Regenschaftsvorlage

Der Herzog von Gloucester zum Regenten auserkoren — Prinzessin Elisabeth alleinige Thronerbin

London, 28. Jan. Die Regenschaftsvorlage der Regierung Baldwin ist veröffentlicht worden. Sie sieht u. a. vor, daß die Funktionen des Königs in bestimmten Fällen durch einen Regenten wahrgenommen werden und daß in anderen Fällen — vor allem bei Behinderung durch Krankheit — Funktionen des Königs aber des Regenten an Staatsräte übertragen werden. Ein Regent wird in folgenden Fällen eingesetzt: 1. Wenn der Herrscher zur Zeit seiner Thronbesteigung weniger als 18 Jahre alt ist, 2. wenn der Herrscher an einem geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, das ihn völlig außerstande setzt, die Funktionen des Königs wahrzunehmen. Als Regent ist, wie verlautet der Herzog von Gloucester in Aussicht genommen.

Der Innenminister Sir John Simon stellte am Donnerstag im Unterhaus auf Anfrage fest, daß die älteste Tochter des Königspaares, die jetzt elfjährige Prinzessin Elisabeth unter den gegenwärtigen Umständen die alleinige Thronerbin ist.



Bormarisch trotz starker Regengüsse

Salamanca, 28. Jan. (Bom Sonderberichterstatter des DAB.) Den Berichten nationaler Rundfunksender zufolge haben die nordöstlich von Malaga operierenden Truppen der nationalen Sidarmee trotz starker Regengüsse ihren Vormarsch weiter fortsetzen können. Die bedeutende Ortschaft Bazar wurde fast völlig umzingelt. Die nationalen Streitkräfte sind somit nur noch etwa 25 Kilometer von der Meeresküste an der Ostgrenze der Provinz Malaga entfernt.

Neue bolschewistische Untat

95 Menschen

wegen Verweigerung von Gotteslästerungen erschossen!

Salamanca, 28. Jan. Ein zu den nationalen Truppen übergetretenes Mitglied der bolschewistischen Banden berichtete, daß in der katalanischen Ortschaft Cerrova vor kurzem ein Geistlicher und 94 katholische Studenten von den Bolschewisten erschossen worden seien, weil sie sich weigerten, Gotteslästerungen auszusprechen.

Kampf der spanischen Bauern

gegen ihre bolschewistischen Feinde

Paris, 28. Jan. Wie dem „Jour“ aus Bayona gemeldet wird, haben Ueberläufer der bolschewistischen Miliz erklärt, daß die Lage in Madrid verzweifelt sei. Die Anforderung von Lebensmitteln durch den Oberhauptling der bolschewistischen Herden sei von Valencia mit der Antwort: „Auch bei uns fehlt es an Lebensmitteln“ abgelehnt worden. Eine weitere Meldung des gleichen Blattes besagt, die bolschewistischen Gewalttäter in Valencia, deren Ueberführung nach Barcelona übrigens nicht mehr lange auf sich warten lassen werde, hätten angeordnet, daß alle Bauern, die nicht drei Viertel ihrer landwirtschaftlichen Erzeugnisse abliefern, ohne weiteres erschossen werden. Diese Mahnung habe zur Erhebung der bis aufs Blut gepönteilten Bauern geführt. Bei Zusammenstößen mit der Miliz seien in den letzten Tagen 114 Bauern getötet und 327 verletzt worden.

Orkan an der portugiesischen Küste

Lissabon, 28. Jan. Der seit Tagen an der portugiesischen Küste herrschende Sturm hat sich in der Nacht zum Donnerstag zu einem Orkan entwickelt, wie ihn Portugal seit 60 Jahren nicht mehr erlebte. Die Schäden, die der Orkan im ganzen Lande verursacht hat, sind noch nicht abzuschätzen. In Lissabon ist der Schiffsverkehr völlig lahmgelegt. Zwei Torpedoboote wurden von ihren Verankerungen losgerissen und konnten nur mühsam durch Schlepper wieder eingeholt werden. In den unteren Stadtteilen der Hauptstadt waren alle Straßen und Plätze bis zur Höhe von einem Meter überschwemmt, wodurch jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Die Telefonverbindungen aus der Hauptstadt nach der Provinz sind gestört und auch der Schiffsverkehr wurde vorübergehend eingestellt. Im Hafen von Lagos ereignete sich ein schwerer Unfall. Der dort wegzugende Dampfer „Angria“ ließ bei der Einfahrt mit vier Ladefahrern zusammen, die sofort in den Fluten versanken. Drei Seeleute fanden dabei den Tod.

General Ugaki fest seine Bemühungen fort

Tokio, 28. Jan. (Mitschenbericht des DAB.) Obwohl die Wehrmacht nochmals betont hat, daß sie General Ugaki nicht für geeignet hält, ein künftiges Kabinett der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zu bilden und die Erneuerung des Staates entschlossen vorwärtszutreiben, will der General seine Veruche zur Bildung eines Kabinetts durch friedliche Verständigung mit der Wehrmacht fortsetzen, um, wie er erklärt, seinem Kaiser einen letzten Dienst zu erweisen.

Ueber 900000 Obdachlose

Schaden: eine Milliarde RM.

Neunorf, 28. Jan. Die Zahl der Obdachlosen in den Ueberflutungsgebieten der 11 Staaten des mittleren Westens betrug am Mittwochabend über 900 000. Die Höhe des Schadens wird auf weit über 100 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten steigt ständig. Der Leiter des Gesundheitsamtes in Louisville (Kentucky) gab bekannt, daß allein im Hochwassergebiet von Louisville über 900 Tote zu beklagen sind. Die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Flut wurden am Mittwoch durch schönes Wetter begünstigt. Hingegen kam, daß in einigen Gegenden am Ohio das Hochwasser ein wenig fiel. Die Aufräumungsarbeiten dürften allerdings nach Abzug des Wassers mehrere Monate dauern.

Neue Landesfeuerlöschordnung

Im Regierungsblatt Nr. 2 vom 28. Januar 1937 ist die neue Landesfeuerlöschordnung veröffentlicht, die an die Stelle derjenigen vom 7. Juni 1885 mit ihren vielfachen Abänderungen getreten ist. Die hierdurch getroffene Neuordnung des Feuerlöschwesens in Württemberg ist ein wichtiger Schritt zur Vereinheitlichung desselben im Reich. Der Aufbau der Feuerwehren ist in Anlehnung an die Regelung in Preußen so gestaltet, daß die anerkannten freiwilligen Feuerwehren eines Kreises, die ihrerseits als „Feuerlöschpolizei“ dem Ortspolizeiverwalter unterstehen, den Kreisfeuerwehrverband und die Kreisfeuerwehrverbände den Landesfeuerwehrverband bilden.

Im Gegensatz zu den bisherigen Vereinigungen der Feuerwehren, die nur dem Erfahrungsaustausch und der Pflege der Kameradschaft dienen, sind diese Verbände wegen der ihnen übertragenen öffentlich-rechtlichen Aufgaben Körperschaften des öffentlichen Rechts. Ihre Führer und Vorstandsmitglieder werden deshalb auch nicht mehr gewählt, sondern von der staatlichen Aufsichtsbehörde (Innenministerium, Landrat) ernannt.

Der Innenminister hat zum Führer des neuen Landesfeuerwehrverbandes den bisherigen Landesfeuerlöschinspektor, nunmehrigen Landesbranddirektor Oberbaurat Zimmermann ernannt und dem Vorsitzenden des Ausschusses des bisherigen Württ. Landesfeuerwehrverbandes, Wehrführer Klett in Ulm, unter gleichzeitiger Ernennung zum Stellvertreter des Führers des neuen Landesverbandes für seine aufopfernde, vielseitige Tätigkeit bei der Neuordnung des Feuerlöschwesens in Württemberg seine Anerkennung und seinen Dank aussprechen lassen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Januar 1937.

Gemeinschaftsempfang

Am Samstag sind vier Jahre verflossen, daß der 30. Januar seine große geschichtliche Bedeutung gewonnen hat. Deshalb stehen an diesem Tage der Staat und sein Oberhaupt voran, die Privatsphäre des Einzelnen muß zurücktreten.

Wie immer, ist auch dieser 30. Januar durch eine besondere Kundgebung des Führers gekennzeichnet. Es ist ein Tag, der Tag seiner Berufung aber auch der Tag, an dem er sich an das ganze Volk wendet und zu ihm spricht, wie es in dieser Unmittelbarkeit in keinem Land der Erde zu finden ist. Das Lebenspuls des Reichstags ist der bereits traditionell gewordene Ort und die Vertreter des deutschen Volkes die gegebene Zuhörerschaft, an die sich der Führer mit seiner Rede zunächst wendet.

Aber nicht nur die gewählten Vertreter des deutschen Volkes allein sollen Hörer seiner Worte sein, auch das ganze deutsche Volk, das diese seine Vertreter im vorigen Jahre wählte. Im vergangenen Jahr hat die Zahl der deutschen Rundfunkhörer, die eigene Empfänger besitzen, alle Vorkämpfer in England und zum Teil auch in Amerika nicht nur eingeholt, sondern sogar noch überflügelt. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß heute bereits vier Fünftel des deutschen Volkes in der Lage sind, Ohrenzeugen staatlicher Kundgebungen zu sein. Das letzte Fünftel wird durch die Gemeinschaftsempfänge erlangt, die entweder in den Betrieben selbst oder in den zur Verfügung gestellten Räumen der Partei, der öffentlichen Wirtschaften und neuerdings auch durch besondere Straßen-Lautsprecherzüge die Uebertragung hören können.

Kunmehr ist die Spanne der vier Jahre, um die der Führer bei der Raadübernahme hat, damit er den Neuaufbau des Reiches vorbereiten könne, abgelaufen. Adolf Hitler wird Rüdka u halten auf diese vier Jahre und gleichzeitig Borscha u geben auf die kommenden vier Jahre. Seine Rede ist also diesmal etwas ganz besonderes und rechtfertigt die Einbeziehung aller in den Gemeinschaftsempfang. Aber auch wirklich aller, und deshalb sollen dieses Mal auch die Einzelhandelsbetriebe an die Führerrede angeschlossen werden. Von 13 bis 16 Uhr werden deshalb alle Kaufhäuser und Geschäfte geschlossen sein, damit auch ihre Betriebsangehörigen Ohrenzeugen der Führerrede sein können. So wird diesmal der 30. Januar zu einem Tag besonderer Verpflichtungen, nicht nur der selbstverständlichen Pflicht gegenüber dem Staat und seinem Führer, sondern auch der moralischen Verpflichtungen aller Volksgenossen gegeneinander.

Der Polizeidienst am 30. Januar, nachmittags, wird erst nach Beendigung des Gemeinschaftsempfanges der Führerrede aus dem Reichstag ausgeführt werden.

Schneefall. Nach frühlingswarmen Tagen im Monat Januar ist es am Schluß desselben kälter geworden und gestern Abend ist Schneefall eingetreten. Die Erde hat endlich ein zunächst noch leichtes Winterkleid angezogen, das im Hinblick auf die Feldfrüchte schon längst hätte kommen dürfen. Hoffentlich hat das in dieser Zeit unnatürliche Wetter sein Ende erreicht, denn schließlich ist es doch in Ordnung, wenn es im Winter auch Winter und erst im Frühling Frühlingswetter ist.

Triebsstofffrage der Altensteiger Straßenbahn gelöst. Nach langwierigen Versuchen ist es nun gelungen, einen brauchbaren Brennstoff für die Triebwagen der Altensteiger Straßenbahn zu finden. Das Verfahren ist äußerst einfach und folgendermaßen: (R.A.P.A.). Die Sportplatzoberfläche wird filtriert, und den zurückbleibenden festen Bestandteilen wird eine Prise Lohmehl zugegeben, dann mit künstlicher Höhenpumpe getrocknet und in den heißen Gerbereien in Lohschlämmen gepreßt. Anschließend werden die Stücke mit Spezial-Röntgenapparaten auf Luftbläschen untersucht! Da sich aber bei hohen Tourenzahlen unliebsame Geräusche und Fehlzündungen ergeben, die dem aufstrebenden Fremdenverkehr nicht sehr dienlich sein könnten, wird für die Sonn- und Feiertage die Mischung etwas veredelt und statt des Lohmehls Malz-lasseelack verwendet. Denselben wollen zu angemessenem Preise die hiesigen Kaffeehausbesitzer liefern. Damit wurde der Anbringung von elektrischen Leitungsdrahten aus dem Wege gegangen, und der Inbetriebnahme am 6. Februar stehen keine größeren Hindernisse mehr im Wege. Mit dem Austreten der Straße wird in den nächsten vier Wochen begonnen werden. Wünsche betr. Haltestellen können bei der Straßenbahn-Direktion Altensteig vorgebracht werden. Der Plan liegt bei der sehr maßgebend beteiligten hiesigen Handballabteilung der Turngemeinde auf.

Egenhausen, 28. Januar. (Waldlehrgang.) Am Mittwoch fand hier ein Waldlehrgang für die Bauernwaldbesitzer statt. Die Leitung hatte der zuständige Forstbeamte des Reichsnährlandes, Forstverwalter Bronner-Horb, der beachtenswerte Ausführungen machte.

Zwerenberg, 27. Januar. (Zwerenberger Brief.) Für die hiesige Ortsbauernschaft fand gestern ein Sprechabend statt. Kreisbauernführer Kalmbach war selbst erschienen, um über den bäuerlichen Aufgabenkreis des Vierjahresplanes in eingehender Weise zu sprechen. Im Blick auf die besonderen Leistungsmöglichkeiten unserer heimischen Landwirtschaft sprach er insbesondere über die Anlage von Grünfütter- und Kartoffelsilos, die in kurzer Zeit sich für unsere Vieh- und Milchwirtschaft ganz hervorragend bewährten. Auch die in Zwerenberg gebauten fünf Silos könnten bei dieser Gelegenheit ohne Einschränkung bestens weiterempfohlen werden. Die einzelnen Fragen der Anlage, der Kosten (4 RM. Zuschuß pro cbm vom Reichsnährland), der Einfüll- und Verwertung waren alle so recht von der bäuerlichen Arbeit und ihrer vielseitigen Erfahrung her gesehen. Anschließend fanden verschiedene Fragen der Dünge- und ihre Beantwortung. Es ist einerseits notwendig, den künstlichen Dünger in der für unseren Boden notwendigen Zusammensetzung zu verwenden, andererseits müssen gerade die wirtschafts-eigenen



Bekanntmachungen der NSDAP

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Am Samstag, 30. 1., findet die Uebertragung der Rede des Führers von 13.00-16.00 Uhr statt. Die Parteigenossen, die Besitzer eines Radioapparates sind, werden gebeten, ihre Radios zum Empfang einzuladen. Der Gemeinschaftsempfang hier wird durchgeführt im Saal zum „Grünen Baum“. Teilnahme ist nicht erforderlich. Beginn punkt 13.00 Uhr.

Samstagsabend 20.00 Uhr ist Mitgliederversammlung. Verpflichtung von Mitgliedern, kurzer Vortrag, anschließend Kameradschaftsabend. Parteigenossen sind verpflichtet zur Teilnahme, die Angehörigen der Gliederungen sind zur Teilnahme eingeladen, ebenso die Spontandevoten. Ortsgruppenleiter.

NSDAP, Stützpunkt Bernau

Morgen Samstag, 30. 1., abends 20.15 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus zur „Linde“ in Bernau. Angehörige der Gliederungen sind eingeladen. Stützpunktleiter.

Kreisbildungsamt Freudenstadt

Am Sonntag, 31. Jan., vormittags 9 Uhr, findet im großen Sitzungssaal des Rathauses Freudenstadt eine Arbeitstagung statt. An dieser Tagung nehmen teil: sämtliche Schulungsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte, die Schulungswalter der Gliederungen und der betreuten Organisationen, die Zellenleiter der Ortsgruppe Freudenstadt, sowie sämtliche Gau-, Kreis-, Kreislager- und Schulungsredner.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NSDAP, Ortsgruppe Altensteig

Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft der Blockwarter im Rathaus. Der Ortsgruppen-Amtswalter.

Kreisgeschäftsführer des Kreises Freudenstadt

Es wird darauf hingewiesen, daß die Sprechstunden des Kreisleiters Mittwochs, Donnerstags und Freitags in der Zeit von 17.00-18.30 Uhr stattfinden.

NSDAP, IV., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgschaft 17/126

Die ausgegebenen „Reichsturmabzeichen“ sind unbedingt bis zum 1. 2. 1937 an Komf. Frh. Bürger-Altensteig abzugeben. Es ist selbstverständlich, daß sämtliche Zeitungen bis dahin verkauft sind. Der Führer der Gef.

H.M. Heberberg

Heute Freitag Heimabend. Schaff.

Hitler-Jugend-Sprechstunden im Unterbann III/126

Dr. Bannarzt Dr. Bilger: Nagold, Hofstr. 8, Freitags 20 Uhr. Dr. Reckle: Simmersfeld, Montags 20 Uhr. Dr. Rippmann: Ebdhausen, Freitags 20 Uhr. Dr. Wengert: Halterbach, Freitags 20 Uhr. Der Unterbannarzt.

Rundfunkstelle - Mädel, wir hören:

Am 31. 1. von 10.00-10.30 Uhr: Ueber allem steht das eine Reich. Am 3. 2. von 20.15-20.45 Uhr: Muß der Jugend. Am 4. 2. von 16.50-17.00 Uhr: Glückwunsch an Kinderreiche. Am 5. 2. von 19.15-19.45 Uhr: Altwelt rappelt am Scheuretor. Am 6. 2. von 15.00-15.30 Uhr: Braucht ein Landmädel auch Erholung? Am 7. 2. von 10.00-10.30 Uhr: Nur wer gehorcht gelernt hat, kann später befehlen.

H.M. Stilager

Wachtung, Mädel vom Untergau Schwarzwald! Vom 31. Januar bis 7. Februar und vom 7.-14. Februar finden auf dem Kniebis bei Freudenstadt unsere H.M. Stilager statt. Die Lager können achtstägig oder im ganzen, also 14tägig, besucht werden. Der Lagerbeitrag beträgt 11.- RM. Jedes Mädel muß einmal im Stilager gewesen sein. Das geht auch besonders euch Führerinnen an. Im Stilager könnt ihr euch neue Kraft holen, wenn wir alle in frischer, froher Gemeinschaft stehen. Für eure oft so schwere Arbeit braucht ihr den Ausgleich. Es spielt auch keine Rolle, ob ein Mädel schon Stilaufen kann oder nicht, wir wollen ja alle lernen.

Der Tagesplan im Lager ist ungefähr folgender: 7 Uhr Aufstehen; 8 Uhr Fröhne hissen; 8.15 Uhr Frühstück; 8.30-9.00 Uhr Stilwaschen; 9.00-12.00 Uhr Stilaufen; 12.15 Uhr Mittagsbrot; 12.45-14.30 Uhr Ruhe; 14.30-18.00 Uhr Stilaufen, Uebung am Hang oder Tour in Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene; 18.30 Uhr Abendbrot; 19.30 Uhr Fröhne einholen; 19.45-20.45 Uhr Heimabend, Singen usw.; 21.30 Uhr Lagerruhe.

Düngemittel (Mist, Gülle) mit besonderer Sachkenntnis verwendet werden. Auch die weiteren Ausführungen fanden bei allen Anwesenden gute Aufnahme. Anschließend folgte die Besprechung weiterer praktischer und berufständlicher Fragen. Ueber die Wintertage und an den langen Winterabenden kommt unsere Dorfjugend schon seit Wochen wieder zu eifriger Arbeit zusammen, um einen Dorfabend vorzubereiten. Am kommenden Sonntag, abends um 7 Uhr findet nun für Zwerenberg und die Nachbarorte im hiesigen Schulhaus ein reichhaltiger Dorfabend statt, der uns einerseits ein lebendiges Bild bäuerlichen Lebens in den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges vermittelt, und zum anderen uns hinführt zu den echten Kräften, die immer deutsches Bauernleben bestimmten. Gesänge, Volkslieder der Chöre, Reigen unserer Landjugend, ein heiteres Spiel aus der Gegenwart runden den Abend zu einem bleibenden Erlebnis. Wir laden hiermit zugleich Jugend und Alter unserer Dörfer herzlich ein.

Martinsmoos, 28. Januar. (Sprechabend.) Gestern abend hielt die hiesige Ortsbauernschaft einen Sprechabend ab. Im vollbesetzten Saal des Gasthauses zur „Krone“ sprach Kreisbauernführer Kalmbach über den Vierjahresplan in der Landwirtschaft. Er empfahl ganz besonders den Bau von Kartoffel- und Gärfutterhilos, sowie den Anbau von Faserpflanzen. Ferner betonte er den Wert einer richtigen, jahrgemäßen Bodenbindung. Um die Güte und Menge der Milch- und Fettproduktion zu heben sei es notwendig, das Augenmerk auf Rassenzucht zu richten. Den praktischen aus eigener Erfahrung geschöpften Ausführungen des Redners folgte reicher Beifall und eine rege Aussprache.

Meistern, 28. Januar. (Dorfabend.) Auf Einladung der Schule versammelte sich am letzten Mittwoch die Bevölkerung zu einem Dorfabend. Der Schulleiter betonte in seiner Begrüßung die Notwendigkeit, daß in dürftigen Verhältnissen alle Gliederungen zusammengestellt werden müssen, damit überhaupt Aufbaubarbeit geleistet werden könne. Daß dies hier möglich geworden ist, haben wir der Jugend zu verdanken. Unsere Kinder waren die Auser, sie haben die Schranken zusammengebaut! In einer geschichtlichen Darstellung der Zeit vom 18. Jan. 1871 bis zum 30. Januar 1933 wurde vor allem die feilsche Zer-



Lehrungsarbeit Judas und des politischen Katholizismus aufgezeigt. Dieser gilt es auch heute entgegenzuarbeiten. Des Volkes Seele muß stark gemacht werden! Erst dann ist der feste Grund geschaffen, der einen „charakteristischen Zusammenbruch“ für immer unmöglich macht. Das ist die Mahnung Alfred Rosenbergs, wenn er von der „geistigen Nachtstimmung, die wir zu erringen gedenken“, spricht und die Forderung daran anknüpft, daß „die Erziehung des kommenden Geschlechts allein ausschließlich von der nationalsozialistischen Bewegung durchgeführt wird.“ Damit ist die Aufgabe jedes Erziehers klar umrissen. Es folgten dann Lichtbilder vom Weltkrieg, aus der Eisenindustrie und über deutsche Märchen. Zum Schluß wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, sich im Laufe des Winter noch eilige Male zu vereinen.

Freudenstadt, 28. Jan. (Einschulung einer Schwimmwartin im Turnverein Freudenstadt. — Naturstudium.) Es hat sich als notwendig erwiesen, für die Schwimmerinnen in der Schwimmabteilung des Turnvereins Freudenstadt eine Leiterin zu suchen, die das Zeug in sich hat, einen Schwimmbetrieb nach neuesten Grundrissen zu führen. In der Kameradin Ganser hat die Schwimmabteilung des Turnvereins nun eine ganz vorzügliche Kraft erhalten. Im Rahmen des Übungsbetriebes wurde diese gestern für den verhinberten Vereinsführer des Turnvereins Dr. Laufer von dem Kreisführer des DRK bei den Schwimmerinnen eingeführt. — Anlässlich einer Tagung über Naturstudium im Kreis Freudenstadt hält heute Freitag, den 29. Januar, abends 8.30 Uhr, im Kurjaal der württ. Landesbeauftragte für Naturstudium, Prof. Dr. Schwengel, Stuttgart einen Lichtbildvortrag über den „Naturstudium im Dritten Reich“. Dieser, vom Verein für Heimatkunde veranstaltete Vortragsabend ist allen Volksgenossen bei freiem Eintritt zugänglich.

Bad Liebenzell, 28. Januar. (Todesfall.) Hier starb der ehemalige Brauereibesitzer Ernst Marquardt aus Tübingen. Er war früher Inhaber der weitbekanntesten Marquardt'schen Brauerei in Tübingen. Infolge eines Leidens zog er sich vor einigen Jahren von seiner Tätigkeit als Brauereibesitzer zurück und nahm hier seinen Wohnsitz. Der Tod hat ihn im besten Mannesalter aus dem Leben gerissen.

Engelsbrand, 27. Jan. (Selbstmordversuch.) Gestern nachmittag versuchte der 40 Jahre alte D. B. aus Forzheim im Walde zwischen Büchenbronn und Engelsbrand sich das Leben zu nehmen. Durch Stiche, die er sich beigebracht hatte, schwer verletzt, schleppte er sich in den hiesigen Ort, von wo er mit Sanitätsauto nach Forzheim geschafft wurde. In seinem Notizbuch fand man Aufzeich-

nungen über seine Absicht und Abschiedsworte an seine Angehörigen.

Kottenburg, 28. Jan. (Bom Baum gestürzt.) Einen schweren Unfall erlitt ein etwa 26 Jahre alter hiesiger Landwirtssohn. Er arbeitete als Holzfäller im Stadtwald in der Nähe von Kötzingen. Dabei stürzte er so unglücklich von einem Baum, daß ihn seine Arbeitskameraden schwer verletzt in die Chirurgische Klinik nach Tübingen brachten.

Nordstetten, Kr. Horb, 28. Jan. (Weiße Bieler.) In unserer Gegend waren die letzten Tage verschiedentlich weiße Bieler zu sehen. Diese flinken, kleinen Raubtierchen legen bekanntlich im Winter ein weißes Pelzkleid an, das sie mehrere Wochen behalten. Der Volksmund sagt, solange man draußen in den Buschwäldern und an Straßen noch Bieler sieht, die ihr weißes Pelzkleid tragen, sei nicht an einen Abschied des Winters zu denken.

Vorb, Ob. Weizheim, 28. Jan. (In der Kems ertrunken.) Am Dienstag vormittag wurde die Leiche einer 60jährigen Frau am Stadtausgang nach den Breitenweiden in der Kems aufgefunden. Bei irgendeiner Hantierung oder in einem Anfall geistiger Umnachtung muß sie in die Kems geraten und ertrunken sein.

Vorb, Ob. Weizheim, 28. Jan. (Bom Lastwagen getötet.) Am Dienstag mittag wurde vor dem Bahnübergang von Schorndorf bei der 57jährige Witwer Heinrich Kiesel von dem Anhängen eines Stuttgarter Lastwagens überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte versucht, einen Personenwagen anzuhalten und am Abfahrgang zu bitten. Dabei geriet er in einen direkt hinter dem Personenwagen anfahrenen Lastwagen.

Aus Baden

Bom Feldberg, 28. Januar. (Gegen 10 000 Feldbergbesucher.) Das prächtige sonnige Wetter hatte am vergangenen Sonntag dem Feldberggebiet Massenbesuch gebracht. Die Zell-Todnauer Bahn beförderte allein gegen 2000 Winterportler, dazu kam noch die große Zahl von Verkehrsomnibussen und Kraftwagen. In Todnau wurden gegen 60 große Höhenwagen gezählt. Auch der Besuch aus der benachbarten Schweiz, besonders aus Basel, war überaus stark. Es ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man die Zahl der Skisportler, die am Sonntag den Feldberg und seine Umgebung besuchten, auf etwa 10 000 schätzt.

Letzte Nachrichten

Der Führer und Reichkanzler empfängt die deutschen Wirtschaftsführer

Berlin, 29. Januar. Der Führer und Reichkanzler hat gestern abend anlässlich eines Empfanges der deutschen Wirtschaftsführer in seinem Hause deutschen Künstlerinnen und Künstlern Gelegenheit gegeben, ihre Kunst in den Dienst des Winterhilfswerkes zu stellen.

Die Künstler haben das Reinertragnis dieses Abends in Höhe von rund 700 000 RM. als ihren Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes dem Reichsbeauftragten Hilgenfeldt überreicht.

An dem Empfang nahmen alle führenden Persönlichkeiten der deutschen Wirtschaft mit ihren Damen (ca. 300 Personen) teil; außerdem waren anwesend Ministerpräsident Generaloberst Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Reichsbankpräsident Dr. Schaack, Generaldirektor Dr. Dorpmüller, Staatssekretär Dr. Meißner, Staatssekretär Dr. Lammers, Staatssekretär Junk und Staatssekretär Körner mit ihren Damen.

Holländischer Frachtdampfer im Sturm untergegangen Die gesamte Besatzung umgekommen?

Amsterdam, 29. Januar. Der holländische Frachtdampfer „Jonge Jacobus“ ist an der portugiesischen Küste im Sturm untergegangen. Die 23köpfige Besatzung hatte das Schiff in Rettungsbooten verlassen. Bis jetzt fehlt jedoch jede Nachricht über die Schiffsbrüchigen. In Rotterdam, dem Heimathafen des „Jonge Jacobus“, wird befürchtet, daß die gesamte Besatzung im Sturm umgekommen ist.

Das Wetter

Südl. bis östliche Winde, meist bewölkt und später auch leichte Schneefälle möglich, mäßiger Frost auch tagsüber.

Gestorben

Stuttgart: Frida Fejer geb. Högel, Gattin des Oberpostinspektors Fejer.
 Ronakam: Christian Wohlgenuth, Schuhmachermeister, 31 Jahre alt.

Druck und Verlag: W. Kietter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäft: Ludwig Lauf. Anzeigenlsg.: Gustav Wohlgenuth, alle in Altensteig, D. A.: XII. 36: 2170. 3jt. Preisl. 8 gültig.

Wer keinen Radioapparat besitzt, hört um 1 Uhr im „Grünen Baum“ die Rede des Führers.
 Kein Trinkzwang! Ortsgruppenleiter.

Altensteig
Gasthof z. Grünen Baum
 Sonntag ab 8 Uhr
Unterhaltungsabend

Altensteig.
 Morgen Samstag
Bocksbraten
 sowie Sauerkraut mit Blut- und Leberwurst
 wozu freundschaftlich einladet
Lander zum „Röble“.

Ergänzt zerbrochenes und fehlendes in
Glas, Porzellan, Steingut
 Kaufen Sie jetzt in meinem
Winter-Schluss-Verkauf
 bis 6. Februar 1937

Chr. Burghard jr.
Zahltagstaschen
 mit Frauenausdruck und Vordruck der verschiedenen Steuer- und Versicherungs-Abzüge beziehen Sie billigt durch die
W. Kietter'sche Buchdruckerei, Altensteig

Die neue **Singer**
Zickzack Kl. 206
 bietet unerschöpfliche Möglichkeiten. Alte Masch. werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen,
 Pforzheim, Leopoldplatz.
 Kundendienst durch Vertreter
 Gottl. Bühler, Altensteig Marktpl.

Gi Anzüge und Hosen
Mützen
Handschuhe
 in schöner Auswahl äußerst billig empfiehlt
Christ. Theurer
 Bekleidungshaus, Nagold

Verloren von Kaufh. h. usbrüche b's Rosenstr. schwarze, led. Einlaufstasche mit Inhalt. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Pl.
Gebrauchte Nähmaschine
 sowie eine **Pettst.cke** mit Koff billig zu verkaufen.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Drehstifte
 empfiehlt die **Buchhandlung Lauk Altensteig**
Spielberg
 Eine hochträgliche **Ralbin**
 oder eine trächtliche **Ruh** verkauft
E. Grrshaber.

Spielberg, den 28. Januar 1937.
Todes-Anzeige.
 Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwester und Tante
Anna Klenzle
 geb. Klenzle
 von Gott in die ewige Heimat im Alter von 74 Jahren abgerufen wurde.
 In tiefer Trauer:
 Fritz Klenzle, Zizenhausen
 Paul Klenzle, Cleveland (USA).
 Emil Klenzle, Newyork (USA).
 Christine Klenzle und Enkel
 Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Kaiser's Brust-Caramellen
 mit den 7 Tannen
Das Hustenbonbon, das Vertrauen verdient!

Zu haben bei: Apotheke Th. Schiller; Löwen-Drogerie Oskar Hiller; Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger; Christian Burghard jr.; Lorenz Luz jr., Inh.: E. Beck; J. Warster Nachf., Fr. Eckhard; Eigenhausen; Alfred Kuchler; Pfa zgrafenweller; Apotheke Karl Retlich; Friedrich Jung; Gottfried Schillinger; Simmerfeld; Jakob Hanselmann; Walldorf Georg Volz und wo Plakate sichtbar.

Mein **Ausverkauf**
 in Damen- u. Mädchen- **Mänteln**
 bringt noch eine ganze Anzahl guter Modelle zu wirklich konkurrenzlosen Preisen. Sie sind also unbedingt im Vorteil und sparen
 bei **Walter Spahr** vorm. Christian Krauß

Die hochaktuellen Zeitschriften der Bewegung
J. B. (Illustr. Beobachter)
Brennessel
SA.-Mann
N.S.-Fank
Das schwarze Korps
 stets bei uns vorrätig
Buchhandlung Lauk, Altensteig